

Von GOTT her sehen, beten und handeln

Predigt über Matthäus 9,35 – 10,10¹

Eigentlich lief und läuft es doch – oder? Gut, Israel war damals nicht unbedingt politisch selbständig und souverän. Sie wurden vom Römischen Friedensreich regiert und waren Teil des Römischen Rechtsstaates. Eine beeindruckende Infrastruktur vernetzte die gesamte damals bekannte Welt miteinander. Alles war durchorganisiert und geregelt. Klar, kostete das einiges an Steuern. Aber so ist das halt...

Der Tempel in Jerusalem war prächtig. Die Gottesdienste ebenso. Volles Haus! Es gab genug Priester und Personal. Dazu gewaltige Feste mit vielen tausend Pilgern. Und jedes Dorf und jedes Kaff hatte seine eigene Synagoge. Regelmäßige Gottesdienste waren für alle selbstverständlich. Gleichzeitig war dort die Schule. Die Kinder mussten nicht sonst wohin gekarrt werden. Die Familien lebten nach den religiösen Geboten und Traditionen.² Wer es frömmen wollte, konnte sich der Gemeinschaft der Pharisäer anschließen, die alles noch einmal tiefer auslegten und praktizierten. Und wem das immer noch nicht reichte, trat der Klostergemeinschaft der Essener bei. Alles super! Mit unserem Kirchen- und Gemeindeleben kaum vergleichbar!

Trotzdem hat das Jesus nicht beeindruckt! ER sah alles anders! Und ER verkündigte und handelte anders als alle anderen religiösen Leiter. Warum?

Weil ER tiefer sah: von GOTT her. Und was sah ER da? *Das Volk*, eigentlich: **die Volksmassen wie Schafe, die keinen Hirten haben**. Aber die hatten doch ihre politischen und religiösen Leiter, also Hirten! Daran mangelte es doch nicht! Und trotzdem waren sie „**geängstet und zerstreut**“, wie Luther übersetzt? Der Urtext ist noch radikaler: Sie lagen *zerfleischt, misshandelt und geschunden am Boden*. Das erste Wort leitet sich ab von *spalten, in kleine Teile zerlegen*. Sie waren innerlich hin- und hergerissen und als Gesellschaft gespalten. Religiös bestens versorgte Menschen wie eine hirtlose Schafherde, orientierungslos, von wilden Tieren verfolgt, durch Dornen, Hecken und Felsklippen geprescht. Und nun liegt sie zerstreut, verletzt, mit halb heruntergerissenem Fell erschöpft darnieder. Das sah Jesus. Durch den ganzen religiösen Betrieb hindurch.

Und das ging IHM durch und durch! **Es jammerte ihn**. Im Urtext: *Es drehte IHM die Eingeweide um. Es zerriss IHM das Herz*! So ist Jesus! Unser Elend und das der anderen prallt nicht an IHM ab. Sondern ER fühlt mit bis ins Innerste! Und das tut IHM selbst weh bis ins Körperliche hinein! Das dürfen und sollten wir wissen! ER sieht das Elend durch allen äußeren Glanz hindurch. Und erst recht, wo es äußerlich nicht mehr zu verbergen ist.

Und ER sieht die Ursachen. Und geht sie an! Deshalb geht ER von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf. Aber sind das nicht nur Tropfen auf heiße Steine? Braucht es da nicht einen großen Regen? Um diese notwendige Erweiterung geht es in unserem Bibelabschnitt! Aber zunächst: Was tat Jesus? ER *ging umher*. Also ließ nicht nur Leute kommen. **ER lehrte**. Das taten die Priester, Leviten, Sadduzäer, Schriftgelehrten, Rabbiner und Pharisäer auch! Aber Jesus *rief die Siegesnachricht von der Königsherrschaft GOTTES aus*: GOTTES Reich kommt und ist jetzt da! Etwas vom Himmel kommt auf die Erde! Es wird himmlisch! GOTT ist da! ER regiert und wirkt als König! Da geht es göttlich zu!

Das proklamierten die Priester, Leviten, Sadduzäer, Schriftgelehrten, Rabbiner und

¹ Wort für die Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I (bis 2018 1.n.T. Reihe V). Eine Predigt über Matthäus 10,1+7-15 finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/matthaeus-1017-15/>

² Von der Synagoge ausgeschlossen zu werden galt als schlimme Strafe (vgl. Johannes 9,22; 14,42; 16,2) – im Gegensatz zu uns, wo es vielen vorteilhaft erscheint, aus den Kirchen auszutreten bzw. nicht zu ihnen zu gehören.

Pharisäer nicht! Und wir als Kirche – verkündigen das auch nicht! Stattdessen „Religionsmanagement“: Anleitung, wie wir fromm und gut leben können und GOTT uns dabei hilft. Da ist eher das **Ich** in der Mitte. GOTT möge da sein, uns segnen, und helfen, unsere kleine Welt gut zu machen. Das heißt, es geht in Wahrheit um unser „Reich“! *Wir* sind die „Herren“ und GOTT unser „Diener“. Aber „GOTTES Reich ist nicht da, wo Menschen GOTT in ihr Werk zu ziehen suchen, sondern wo GOTT Menschen in Sein Werk zieht!“³

Neulich erlebte ich in einem Gottesdienst eine Lobpreisband, die in ihrem Namen das Wort „Anbetung“ – „Worship“ führt. Die Liedtexte drehten sich fast alle nur um eins: GOTT ist immer da, immer treu und segnet. „Ich, mich, meiner, mir:/ Herr du segnest diese vier, / und ich danke dir dafür.“/ Und dann in etwa: „Jesus du gehst immer mit mir mit / und du folgst mir immer, Schritt um Schritt“. Und ich dachte: Hallo!!! Merken die noch was? In meiner Bibel steht: *Wir* sollen *Jesus* nachfolgen! Dass Jesus *uns* nachfolgt, hab ich noch nicht gelesen. Was ist das für ein verdrehtes „Evangelium“! Es ist gar keins, sondern fromme Zeitgeistrede! Und die finden wir überall: mal in liberaler, mal in evangelikaler und mal in charismatischer Ausprägung. Das klingt alles so wunderbar und tut vielen gut, ja. Aber es ist unbiblisch! Und dem Elend wird so nicht abgeholfen!

Wie dann? Das sehen wir bei Jesus und Seinen Jüngern! Da geht es um GOTTES Königsherrschaft. Die ist dort, wo GOTT persönlich gegenwärtig ist und allem Seine Art aufprägt. Da werden Menschen heil und frei. Wo GOTT ist, geht es auch göttlich zu. Dazu gehört eine himmlische Klarheit. Dafür muss man auf der Erde umdenken! Und dann hat man eine klare Orientierung! Unter denen, über die GOTT regiert, gibt es übrigens keine Spaltungen! Die gibt es nur dort, wo eigene fromme Reiche errichtet und verteidigt werden. Und im Himmel gibt es kein Elend mehr! Und davon spiegelt sich schon etwas – zumindest anzahlungsweise – auf der Erde wider. Deshalb heilte und befreite Jesus die Menschen. Und erwählte sich Jünger, damit sie das weiter tun und multiplizieren. Seit langem sind es ja nur noch Seine Jünger, die das tun können! Denn Jesus selbst ist ja wieder im Himmel! Auf der Erde proklamierte ER die Siegesnachricht: GOTT ist König und Seine Herrschaft zeigt sich jetzt! Und ER demonstrierte das, indem er *alle Krankheiten und alle Gebrechen heilte, jede Art von körperlichem und seelischem Übel und jede Art von Schwäche und Mangel*. Stark – oder? Und das soll weitergehen! Durch Seine Leute, Seine Jünger! Seien wir dankbar für alle guten Worte, die Menschen sagen! Seien wir dankbar für alle medizinischen Möglichkeiten heute! So wichtig das ist: Das Göttliche ist um Dimensionen höher! Und darum geht es! Menschen sollen für das Göttliche gewonnen werden, in das Göttliche hineinkommen und es erfahren! Jesus nennt das „Ernte“. „Ernte“ ist für uns das, wo es was zu holen und zu genießen gibt. Da denken wir in der Regel nicht an kaputte und kranke Menschen. Aber genau die will GOTT haben! Um genau die will sich GOTT kümmern! An ihnen soll GOTTES Herrschaft sichtbar werden! Das Evangelium zeigt sich hier in einer Kette von Elend – Erbarmen – Ernte! Haben wir diesen Zusammenhang schon einmal entdeckt? Wahrscheinlich lehrt uns erst eigenes oder auch fremdes Elend, dass religiöses Selbstmanagement nicht ausreicht! Wir brauchen tatsächlich GOTT selbst! Ja, das Elend kann schlimm sein! GOTTES Erbarmen ist größer! Und die Ernte übersteigt alle unsere Vorstellungen! Da reichen die **Arbeiter** nicht! Offenbar zählte Jesus die zahlreichen Priester, Leviten, Sadduzäer, Schriftgelehrten, Rabbiner, Pharisäer und Mönche damals nicht dazu! Und die vielen Kirchenprofis und Angestellten heute?

Jesus fordert auf zum Gebet: *Bittet den Herrn der Ernte* – also GOTT – *dass ER Arbeiter in Seine Ernte sende!* Da geht es nicht um religiöse Institutionen, sondern um GOTTES Ernte unter Seiner Herrschaft. Wo sind da die Arbeiter? Sie sind nicht da! Im Urtext klingt der Satz ziemlich brutal: *Bittet, dass dem Mangel abgeholfen wird und der HERR Arbeiter in Seine Ernte hinauswerfe, hinaustreibe!* Am Ende unseres Abschnittes sagt Jesus den Jüngern: *treibt Dämonen aus*. Das ist dasselbe Wort! Dämonen gehen aus ihren Opfern

³ Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch.

nicht freiwillig und schon gar nicht gerne! Die müssen in Vollmacht hinausgeworfen werden! Und die Gläubigen und religiösen Profis gehen nicht freiwillig und schon gar nicht gerne aus ihrer frommen Komfortzone hinaus in GOTTES Erntefeld! Die müssen hinausgetrieben werden von GOTT selbst! Das scheint der Zusammenhang zu sein. Und dann müssen sie bevollmächtigt werden, um nicht nur Frommes und Gutes zu sagen und zu tun, sondern GOTTES Wort zu sagen und GOTTES Werk zu tun. Nur so kann dem Elend abgeholfen und die Ernte in GOTTES Reich eingebracht werden!

Halten wir fest: Jesus sieht von GOTT her. Und das sollen wir auch: **Von GOTT her sehen!** Die Menschen von GOTT her sehen! Für alles Gute und Schöne können wir GOTT nicht genug danken! Und dann: Die Nöte und Schmerzen und Irrungen und Wirrungen der Menschen im Licht von GOTTES Erbarmen sehen!

Daraus folgt: **Von GOTT her beten!** Und Beten heißt nicht, unsere Wünsche und Vorstellungen bei GOTT versuchen durchzusetzen! Das wäre heidnisches Beten! Sondern biblisches Beten heißt: *HERR, Dein Name werde groß und als das Höchste und ganz Besondere geachtet! Deine Herrschaft zeige sich und werde sichtbar! Dein Wille geschehe direkt, unwidersprochen, sofort und vollkommen – wie schon im Himmel, so doch bitte auch immer mehr auf der Erde! Herr, treibe Arbeiter in Deine Ernte hinaus, die die Menschen in Berührung mit Dir bringen, damit göttliche Frucht wächst! Dann wird auch für alles Menschliche gesorgt! So wird alle Schuld bereinigt vor Dir und untereinander. So erkennen wir, was zu Dir hin und was von Dir weg führt. Und so eliminierst Du das Böse an Leib, Seele und Geist aus unserem Leben. Das brauchen wir! Lass das doch geschehen! – Du hast allen Willen und alle Kraft dazu und sollst in allem geehrt werden für immer!*⁴ Das wäre biblisches Beten – von GOTT her beten! Und so tatsächlich zum GOTT der Bibel beten. Alles andere ist billige, fromme Kosmetik, die nicht heil machen kann!

Und: Wer so betet, sollte bereit sein, selbst Teil der Gebetserhörung zu sein: Das heißt: **Von GOTT her handeln.** *Sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein (also: heilt Hautkrebs) und treibt Dämonen aus! ... Na, dann mal los! ... Können wir nicht! Dazu müsste Jesus uns persönlich zu sich rufen und Vollmacht geben, unreine Geister auszutreiben und alle Krankheiten körperlicher und seelischer Art zu heilen, dazu jede Art von Schwäche und Mangel. So steht es hier. Unmöglich? Oder nur für die Zwölf damals möglich? Wer das Matthäus-Evangelium ganz liest, stellt fest: Das hier in Matthäus 10 war nur ein begrenzter Probelauf! Interessant dabei: Sie durften sich nur von den göttlichen Ressourcen abhängig machen, nicht von menschlichen Ausrüstungen. Vermutlich scheitert es bei uns schon daran. Am Ende des Evangeliums heißt es jedenfalls: *Macht alle zu Jüngern, d.h. zu Lehrlingen* von Jesus! Also zu Menschen, die lernen, zu denken, zu reden, zu leben und zu handeln wie ER. *Lehrt sie alles zu halten, was Ich euch befohlen habe!* Befohlen hat Jesus auch: *Macht Kranke gesund, weckt Tote auf..., treibt Dämonen aus!* Das war nicht auf das erste Jahrhundert beschränkt, sondern Jesus sagt: *Ich bin mit meiner Vollmacht bei euch alle Tage bis ans Ende dieser Weltzeit.* Die Vollmacht gab es übrigens zu Pfingsten. Vorher sollten, brauchten und durften die Jesusleute nicht losgehen.*

Liebe Gemeinde – da sind wir nicht! Ich auch nicht. Ich kenne die Vollmacht, die Jesus hier gibt, in meiner Erfahrung sozusagen nur in Minidosen, nicht in dieser biblischen Fülle. Dabei will ich überhaupt nicht kleinreden, was wir menschlich Gutes sagen und tun können! Das ist wertvoll, kostbar und notwendig und sowieso Grundlage, damit wir verantwortlich mit dem umgehen können, was Jesus uns außerdem anvertrauen will! Denn das Menschliche reicht eben nicht, wenn es um das Reich GOTTES geht! Und es reicht nicht, um das Elend und die Nöte zu überwinden, die auch unter uns vorhanden sind. In letzter Zeit wohl sogar verstärkt.

⁴ Vgl. neben Matthäus 9,38 Matthäus 6,9-13

Deshalb möchte ich einladen zur Nachfolge, Jesus hinterher. Und dazu gehören drei Schritte, die in unserem Abschnitt deutlich werden können:

1. **Von GOTT her sehen** lernen. So wie Jesus die Menschen sah: in ihrer Not. Und mit diesem großen, göttlichen Erbarmen. Wo auf das Elend göttliches Erbarmen trifft, kommt es zu einer großen Ernte! Das ist die göttliche Perspektive!
2. **Von GOTT her beten** – oder: den Willen GOTTES in die Nöte und Situationen hinein-beten: Dass Menschen freigesetzt werden, in GOTTES Vollmacht zu dienen und wir nicht nur religiöses Selbstmanagement betreiben.
3. **Von GOTT her handeln**: Dass wir bereit werden, selbst Teil von Gebetserhörungen nach GOTTES Willen zu sein und fähig werden, GOTTES Willen zu tun.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 241, 1-4

Gebet

Herr Jesus Christus,
an Dir sehen wir, wie GOTT ist:
Voller Erbarmen, Liebe, Wahrheit und Kraft.
Wir können das nicht nachahmen.
Aber wir sind gerufen, Dir nachzufolgen.
Bitte öffne unsere inneren Augen, dass wir sehen lernen,
was Du siehst und wie Du siehst.
Wir öffnen Dir unser Herz.
Schau Dir an, was da alles drin ist:
So viel von der Welt, so wenig von Dir.
So viel eigene Frömmigkeit und Religion,
so wenig Heiliger Geist und Kraft von Dir.
Was wir Dir dazu sagen können und müssen,
bringen wir vor Dich in der **Stille**

...

Herr Jesus Christus,
bitte nimm weg und vergib,
was nicht von Dir ist und Du nicht in uns haben willst.
Du bist dafür am Kreuz gestorben!
Dort ist es mitgekreuzigt. Danke!
Und nun lege Du bitte in unsere Herzen,
was von Dir ist und was Du in uns haben willst!
Hilf uns, es zu empfangen,
und wenn dazu noch bestimmte Schritte notwendig sind,
zeige sie uns bitte!
Und dann sende bitte Arbeiter in Deine Ernte,
setze Menschen frei, die tatsächlich Dein Wort sagen
und Deine Werke tun.
Erbarme Dich über unser Land und unsere Kirche,
deren Nöte immer sichtbarer werden.
Du siehst die vielen vergeblichen Versuche von Lösungen,
die am Ende nicht helfen, sondern nur noch weiter von Dir weg führen.
Wir bringen Dir auch die Lage in Israel und im Nahen Osten.
Menschlich ist kein dauerhafter Friede möglich.
Wir können für alles nur beten:
Es komme Dein Reich in Deiner Kraft Dir zur Ehre.
Amen.